

JUGEND

Freizeitgestaltung ohne Alkohol

MAUREN – Unter diesem Motto veranstaltete die Jugendarbeit Unterland – ein Zusammenschluss der JA Eschen/Nendeln, der JA Mauren/Schaanwald und der JAG Ruggell/Gamprin/Schellenberg – ein EU-Austauschlager für Jugendliche aus dem Liechtensteiner Unterland mit Jugendlichen aus Kookola/Finnland. Zahlreiche Veranstaltungen waren für alle Jugendlichen aus dem Unterland zugänglich und so wurden weit über 100 Jugendliche aus dem Unterland erreicht.

Das Programm startete mit einem Nachmittag mit den Anonymen Alkoholikern und deren Angehörigen im «No Limit» in Ruggell. Dabei gewannen die Jugendlichen einen Einblick in die Folgen von Alkoholsucht. Nicht nur der Alkoholiker selbst leidet unter seiner Sucht, sondern auch seine Angehörigen.

Auch zum Thema Rassismus fand ein Diskussionsabend im Jugendraum Nendeln statt. Dabei wurden durchaus kontroverse Standpunkte diskutiert. Die grosse Mehrheit der anwesenden Jugendlichen brachte aber klar zum Ausdruck, dass für sie Aufgeschlossenheit für Menschen anderer Herkunftsländer eine Selbstverständlichkeit ist.

Bei einem Outdoor-Tag konnten die Teilnehmer Erfahrungen mit ihren eigenen Grenzen, ihrem Mut und ihrem Vertrauen in sich selbst und in andere machen. Sich von einem Tisch in die Arme der Gruppe fallen zu lassen, oder über einen Felsvorsprung abzuseilen, waren wichtige Elemente dieses Tages. Eine finnische Teilnehmerin: «Das war das grösste Erlebnis für mich, dass ich es geschafft habe, 30 Meter raufzuklettern und mich wieder abzuseilen. Ich bin so stolz auf mich!»

Die Diskussion zum Thema «Jugend-schutz» im Papperlapapp in Mauren, an der sich wiederum viele Unterländer Jugendliche beteiligten, wurde zu einer ziemlich hitzigen Diskussion darüber, was der Staat und was die Erziehungsberechtigten regeln sollten.

Den beschwerlichen Weg einer Alkoholentzugstherapie zeigte der Film «28 days» mit Sandra Bullock. Dieser Film und ein Besuch im Krankenhaus Maria Ebene in Frastanz liess so manchen Jugendlichen nachdenken über sein eigenes Verhalten im Umgang mit Alkohol. «Bin ich bereits gefährdet, wenn ich schon automatisch in einer Beiz eine Stange Bier bestelle, und gar nicht nachdenke, ob ich nicht auch was anderes trinken könnte?» Diese Frage – die sich auch viele Erwachsene stellen sollten (nur 5 % der Alkoholiker sind unter 25 Jahre alt) – zeigte eindrücklich, wie sehr sich die Jugendlichen mit dem Thema befassten.

Am Ostersonntag luden die Eltern der Liechtensteiner Teilnehmer deren finnische Freunde und Freundinnen ein, mit ihnen gemeinsam einen Tag zu verbringen. Auch das war für viele unserer Gäste ein «Highlight», Einblick in die liechtensteinischen Familien zu gewinnen.

Alles in allem waren an den diversen Veranstaltungen in den Unterländer Jungentreffs weit über 100 Jugendliche dabei. Aus den Rückmeldungen, die die Jugendarbeiter/-innen Gabriele Greiner-Robin, Miriam Marxer und Harald Kreuzer am Ende dieser Intensivwoche gesammelt haben, wird klar, dass sich die Jugendlichen während dieser Woche persönlich weiterentwickelt haben, was eine wichtige Voraussetzung für einen bewussten Umgang mit Alkohol ist.

Zu den Wurzeln zurückgekehrt

Jahresversammlung des Indienstiftswerks

MAUREN – Vor interessiertem Publikum fand am letzten Freitagabend die Hauptversammlung des Indienstiftswerks «Hilfe zur Selbsthilfe» im Restaurant Freihof in Mauren statt.

«Wir sind sozusagen zu den Wurzeln zurückgekehrt», so führte Präsident Erich Ospelt aus. Genau im gleichen Lokal und im gleichen Saal wurde damals vor 17 Jahren das Indienstiftswerk gegründet. Vieles hat sich seit damals verändert. Betrug der Umsatz im Jahr 1987 noch wenige Tausend Franken, so ist das Vereinsvermögen im letzten Jahr auf Fr. 186 631.25 gewachsen.

Erich Ospelt stellte seinen Rückblick unter den Titel «Indien – Land der unbegrenzten Möglichkeiten». Was haben Börsengeschäfte, ein attraktiver Markt für Geldanleger, Investment und positive Performance mit dem Indienstiftswerk zu tun? Der Präsident machte sich darüber Gedanken und regte zum Nachdenken an. Auch wenn der Finanzmarkt in Indien in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erfahren hat, ist die Armut nach wie vor gross.

Erich Ospelt forderte die Anwesenden auf, mit einem guten Beispiel voranzugehen und wieder Freude am Teilen zu bekommen. Diese Erfahrung soll ansteckend wirken, so seine Ausführungen.

Die übrigen Traktanden wurden zügig erledigt. Speziell erwähnt wurde, dass immer noch die zwei gleichen Rechnungsrevisoren am-



Die eindrücklichen Bilder von Orissa (Ostindien) zeigen, dass Hilfe auch dort nach wie vor wichtig ist.

tieren wie bei der Gründung des Indienstiftswerks. Paul Matt und Edi Schreiber stellen sich auch weiterhin zur Verfügung. Auch ihre Arbeit hat zugenommen, sind es doch jedes Jahr unzählige Belege, Quittungen und Rechnungen, die geprüft werden müssen.

Verabschiedung eines Vorstandsmitgliedes

Nach 15 Jahren hat Ursula Geiger-Eberle ihren Rücktritt eingereicht.

Sie gehörte zum «harten Kern» der Gruppe und das Indienstiftswerk lässt sie nicht gerne ziehen. Mit viel Engagement und Können hat sie sehr viel für das Hilfswerk geleistet, und mit ihrer fröhlichen und herzlichen Art hat sie auch in Indien viele Freunde gewonnen. Angefangen hatte Ursula Geiger-Eberle als Beisitzerin, zuerst machte sie Übersetzungen und betreute dann die Projekte in Belgium. Später war sie auch Aktuarin und für ein Jahr

Vizepräsidentin. In den letzten vier Jahren war sie wieder als kompetente Beisitzerin im Einsatz. Sie kannte die verschiedenen Projekte aus ihrer langjährigen Mithilfe bestens und ihre Arbeit und die Erfahrungen und ihr grosses Wissen waren für den Vorstand sehr wertvoll. Aus diesem Grunde wurde Ursula Geiger-Eberle von der Versammlung einstimmig zum verdienten Ehrenmitglied ernannt. Für ihren langjährigen Einsatz für die Ärmsten in Indien wurde ihr herzlich gedankt.

Als ihre Nachfolgerin im Vorstand als Beisitzerin wurde Rösli Kranz aus Eschen einstimmig und mit Applaus gewählt. Auch sie ist seit einigen Jahren eine «Indienbegeisterte» und hat im vergangenen Jahr schon einmal Projekte des Indienstiftswerks besucht.

Reisebericht aus Orissa/Ostindien

Im zweiten Teil der Versammlung kamen die Anwesenden in den Genuss eines interessanten Bildervortrages über Orissa in Ostindien. Die beiden Vorstandsmitglieder Christel Dieker und Toni Ospelt bereisten erstmals für das Hilfswerk dieses Gebiet. Die eindrücklichen Bilder von dieser armen Gegend zeigten erneut auf, dass Hilfe auch dort wichtig ist. Sie gaben Einblick in die Wohn- und Essgewohnheiten der Einheimischen. Die Küchen und Toiletten, so weit solche überhaupt vorhanden waren, können nicht mit unseren verglichen werden ... (Eing.)

10 Jahre Tibetergemeinschaft Liechtensteins

Feierlichkeiten im Triesner Saal mit viel Tanz und Gesang

TRIESEN – Die in Liechtenstein lebenden Tibeter und tibetischen Gäste aus der Schweiz gaben verschiedenste tänzerische und sängerische Einlagen, um das 10-jährige Jubiläum der Tibetergemeinschaft Liechtensteins gebührend zu feiern.

• Reto Ühri

Die ersten von den Gastgebern gesprochenen Worte im Triesner Saal galten dem Dank für die erhaltene Unterstützung in Liechtenstein. Die Einnahmen dieses Anlasses werden für die Unterstützung von politischen Gefangenen in Tibet eingesetzt, was einem die von China ausgeübte Macht schmerzlich vor Augen führt. Jetzt laufe vieles in geregelten Bahnen, was einem aber nicht einfach in den Schoss gefallen sei. In Erinnerung bleiben die harten Kämpfe um den Flüchtlingsstatus der Tibeter Mitte der 90er-Jahre, worauf Hansjörg Quaderer, Präsident der Tibet-Unterstützung Liechtenstein, hinwies. Heute sind alle Tibeter im Besitz einer Aufenthaltsbewilligung, die es ihnen ermöglicht, einer festen Ar-



Traditioneller Tanz an der Jubiläumsfeier der Tibetergemeinschaft.

beit nachzugehen. Nach der ersten Gesangseinlage bedankte sich die Tibet-Unterstützung Liechtenstein für die Zusage von 10 000 Franken vom Liechtensteinischen Roten Kreuz, welche Flüchtlingen zugute kommen.

Familiennachzug

Durch den Jubiläumsabend führte Sipatsang Tsering Norbu. Seine Familie konnte letzte Woche nach Liechtenstein ziehen. Vor zehn Jah-

ren musste er seine Frau schwanger in Tibet zurücklassen.

Sipatsang Tsering Norbu, der in der Schweiz Tibeter in den traditionellen Tänze unterrichtet und auch Sänger ist, arbeitet heute bei einem Baugeschäft in Schaan. In Mailand trat der ehemalige Präsident der Tibetergemeinschaft mit einer Vorgruppe bei einem Zucchero-Konzert auf. Der seit 1993 in Balzers wohnhafte Tibeter kam wegen Demonstrationen für die Freiheit Tibets in Lhasa gegen

die chinesische Besetzung in Schwierigkeiten. Die Angst, ins Gefängnis gesteckt zu werden, ist leicht nachzuvollziehen, wenn man sich vor Augen führt, dass ein Onkel seinerseits während der Kulturrevolution für 12 Jahre ins Gefängnis gehen musste. Sein Onkel ist Mönch und kann bis heute nicht aus Tibet ausreisen. Für den jetzigen Präsidenten der Tibetergemeinschaft Norbukansar Taschi liegen die Ziele der Tibetergemeinschaft darin, neben der Pflege der angestammten Kultur auch politisch verfolgte in Tibet mit Spenden zu unterstützen.

All die bitteren Erfahrungen, die überhaupt zum Verlassen der Heimat führten, wurden an diesem feierlichen Abend nicht offen problematisiert. Der Auftritt des aus Tibet geflohenen und in der Schweiz lebenden bekannten tibetischen Sängers, Ze Gön, der «o sole mio» darbot, wurde mit umso grösserem Applaus bedacht. Traditionelle Kleidung, Tänze, feinste Speisen sollen aber nicht eine schmerzliche Realität verdecken, die nicht allein durch in Tibet verbliebene Familienmitglieder tagtäglich ins Gedächtnis gerufen wird.

ANZEIGE



10 Tage gratis Fitnessstraining

Vereinbaren Sie einen Termin!
+41 81 756 03 50



Wir wollen allen Fitness-Interessierten die Möglichkeit geben, unser Training-Center kennen zu lernen